

Fritz K. Ringer
Die Gelehrten
[Der Niedergang der deutschen Mandarine]
München 1987

Seite 11:

- "Das Ideal der Kultur und der vollentwickelten autonomen Persönlichkeit ... konnte eine kritische Potenz entwickeln als utopischer Gegensatz zur Welt der bloßen Nützlichkeit, des Ausnutzens anderer und des Ausgenutztwerdens. Doch es konnte auch als eine Legitimation der Herrschaft jener erscheinen, welche die Vorteile zweckfreier Bildung genießen dürften und über jene anderen herrschten, die zu bloßer Zweckmäßigkeit erzogen waren."

Seite 12:

- "Es überrascht keineswegs, daß sensible und hochgebildete Menschen den Anbruch des Massen- und Maschinenzeitalters mit Skepsis betrachteten. Sie vermuteten, daß ihre eigenen Maßstäbe persönlicher Bildung als überholt und irrelevant zurückgewiesen werden würden. Schließlich besitzen ökonomische und politische Angelegenheiten im Zeitalter der Technik eine gewisse Anonymität, eine automatenhafte Qualität, die sich einer Lenkung durch einige wenige Gebildete entzieht. Auf kulturellem Gebiet scheint die unausweichliche Anpassung an den Geschmack der Massen zu einer aufdringlichen Vulgarität zu führen, vor der der Einzelne sich auf die Dauer nicht schützen kann. Es gibt eben für einen Weisen keinen Platz in einer Fabrik und die Rolle des Weisen ist für einen Intellektuellen gewiß befriedigender als die des Technikers."

Seite 76:

- "... die Bildungsgüter einem Publikum zugänglich zu machen, das von Haus aus ohne tiefere geistige Bedürfnisse ist."

Seite 229:

- Theobald Ziegler betonte die ungeheure psychologische Wirkung der technischen Errungenschaften. Er zeigte sich beunruhigt durch einen neuen "R e a l i s m u s", welcher im wilhelminischen Deutschland in besonders lauter und aggressiver Form zum Ausdruck gebracht wurde. Der neue Realismus führte allzu leicht zu einer blinden Verehrung von Macht und Erfolg und wurde von einer zunehmend oberflächlichen Gleichsetzung von Wissen und praktischen Ergebnissen begleitet.

Seite 230:

- Der volkstümliche Philosoph Rudolf Eucken beklagte ein Sinken des Lebens ins Profane, Säkulare, Ordinäre. Und das alles inmitten nie gesehener, nie geahnter Virtuosität technischer Leistungen. Die modernen Deutschen, so sagte er, seien sorgfältige Forscher, aber keine unabhängigen Denker, gewissenhafte Beamte, aber keine schöpferischen Staatsmänner, tüchtige Arbeiter, aber flache Menschen.

Seite 233:

- Nietzsche war der Überzeugung, daß die Wissenschaft durch den Zustrom bürgerlicher Mittelmäßigkeit auf der Suche nach gesicherten Karrieren korrumpiert worden sei.

Seite 255:

- Nach Eduard Spranger war in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Begriff der Gleichheit zu einer

ernsthaften Bedrohung der Freiheit geworden.

Seite 256:

- "unerträgliche Anmaßung der Zwillingbrüder der Halbbildung" - Friedrich von der Leyen

Seite 258:

- äußerlich, organisatorisch, realistisch : - : innerlich, idealistisch [Wilhelm Kahl, 1909]

Seite 260:

- "Es hieße, den tiefen Unterschied verkennen zwischen einem bloßen Mittel und einem in sich bestehenden reinen Wert, wollte man von jedem Wissen einen Nutzeffekt erwarten oder fordern." -Werner Jäger, 1920

Seite 263:

- Die Forderung nach einer erneuten Überprüfung der wissenschaftlichen Methoden und Zielsetzungen hatte bei einer Erörterung des Kulturverfalls 1920 stets eine Rolle gespielt.

Seite 264:

- Ein philosophisch unerfahrener Empirist und ein naiver Realist neigen beide dazu, sich auf gewisse metaphysische Voraussetzungen über die Existenz der Außenwelt und das Verhältnis zwischen Objekt und Vorstellung zu stützen. Beiden werden vom neukantischen Standpunkt aus zu Materialisten, sobald sie glauben, daß alle Gegenstände, Ereignisse und Vorstellungen Teile eines einzigen ununterbrochenen Systems sich bewegender Partikel sind. Aber keine noch so genaue empirische Untersuchung von Wahrnehmung und Denken kann die rein logische Diskontinuität zwischen der Erfahrung und dem Ding-ansich

beseitigen.

-

Seite 265:

- Es wurde als eine der Gefahren des Psychologismus angesehen, daß das logische Subjekt der Erkenntnistheorie, das bewußte "Ich", als ein bloßes Konstrukt und als ein hypostasiertes Bündel psychischer Strukturen und Ereignisse betrachtet wird. Insbesondere Wundt schien es für unnötig gehalten zu haben, eine Seele als umfassenden Träger psychischer Tätigkeiten anzunehmen.

Seite 267:

- Werturteile sollen angeblich aus der Wissenschaft herausgehalten werden.

Seite 269:

- Die Häresie des Positivisten liegt nicht so sehr in dem, was er vorträgt, als vielmehr in dem, was er zu denken und zu sagen versäumt.

Seite 270:

- Meinecke behandelte Ideen als historische Individualitäten, die sich geschichtlich entwickeln.

Seite 271:

- Solange die Menschen weniger differenziert waren, konnte die Untersuchung repräsentativer Individuen zu einigen Ergebnissen gelangen. Jetzt ist dieser Ansatz nach Karl Lamprecht aber nicht mehr fruchtbringend.

Seite 277:

- Die Kritik der Neukantianer an einer utilitaristischen Ethik gründete sich auf Kants kategorischen Imperativ: Wir mögen

nicht wissen, was gut ist, doch wir wissen, daß ethische Grundsätze gewisse formale Eigenschaften besitzen. Sie sind nicht aus anderen praktischen Erwägungen abgeleitet.

Seite 278:

- Die Neukantianer betonten daß es in unserem Denken Elemente apriorischer Natur gibt und sie wiesen einen psychologischen Zugang zu diesem Problem ab.

Seite 279:

- Zu Wundts interessantesten und folgenreichsten Thesen gehörten die über "Apperzeption" und "schöpferischer Synthese", welche er von Kant übernahm. In der Apperzeption, so glaubte Wundt, werden Elemente der Erfahrung wie Empfindungen, Vorstellungen und Gefühle zu einem zusammenhängenden Ganzen organisiert. Auf die Reizung der Sinnesorgane folgt die Wahrnehmung, bei der elementare Eindrücke ins Bewußtsein eintreten. Danach bildet der Akt der Apperzeption die unstrukturierte Gesamtheit elementarer Eindrücke zu einer organisierten, zusammenhängenden Erfahrung um, auf welche unsere Aufmerksamkeit gerichtet ist. Diese Erfahrung bildet ihrerseits die Grundlage für Willensäußerungen und Reaktionen.

Seite 283:

- Das deutsche Wort "Erlebnis" kann im Englischen als "Experience" wiedergegeben werden.

Seite 284:

- Nach Diltheys Definition findet ein "Erlebnis" auf einer vorbegrifflichen Stufe statt. Es liegt in einem undifferenzierten und unanalytierten Kontinuum des naiven Bewußtseins.

Seite 287:

- Dilthey vertrat die These, daß Bedeutung eine notwendige Voraussetzung, so etwas wie eine Kategorie *a priori* des Verstehens ist.

Seite 289:

- "Erklärung" als Unterordnung eines besonderen Falls unter eine allgemeine Regel.

Seite 292:

- Wo wir hier überhaupt mit einem Allgemeinen zu tun haben, ist es die wertende Bedeutung des Wortes *allgemein*, die uns vorschwebt. [Rickert]

Seite 293:

- Wundts "schöpferische Synthese" sollte die Fähigkeit des Geistes beweisen, Sinneseindrücke oder Vorstellungen zu neuen Kombinationen zu verbinden, welche kulturell wertvoller waren, als die Summe ihrer Bestandteile. Daß Menschen durch ethische Überlegungen motiviert sind, daß sie einen freien Willen besitzen und daß ihr Verhalten in dem Sinn irrational ist, als es sich als unkalkulierbar erweist, soll die charakteristische Würde des Menschen beschreiben.

Seite 295:

- Mit Rickert und gegen Münsterberg vertrat Weber die Auffassung, daß alle Erkenntnisse eine Konzeptualisierung mit sich bringt und daß das Postulat von zwei radikal verschiedenen Arten des Seins oder Bewußtseins unnötig und unhaltbar ist. Er verwies darauf, daß das Besondere ohne "abstrakte" Begriffe nicht zugänglicher ist, als die Regel.

Seite 297:

- Nach Webers Definition ist ein "Idealtypus" ein reines Konstrukt, ein hypothetisches Modell, eine "Idee". Wenn man einen Typus des Kapitalismus entworfen hat und bemerkt, daß er mit den Daten über ein Land zu einer gegebenen Zeit nicht übereinstimmt, so muß man diesen Typus nicht als wertlos aufgeben. Man kann, im Gegenteil, Abweichungen von einem Typus ebenso interessant finden wie enge Übereinstimmungen mit ihm .

Seite 303:

- Eine letzte Spielart der Lebensphilosophie bestand in der Auffassung, das Leben könne zum grundlegenden Kriterium der Wahrheit und der Moral gemacht werden.

Seite 304:

- Nach Windelbands Auffassung war eine philosophisch akzeptable Variante der Korrespondenz zwischen unseren Aussagen und einer postulierten Realität für die eigentliche Idee der Wahrheit unerlässlich.

Seite 313:

- Die positivistische Auffassung, daß Werturteile rein subjektiv seien und nicht unterrichtet werden könnten, war nach Vierkandts Meinung nicht länger akzeptabel.

Seite 314:

- anstelle der Kausalität die Begriffe: Wert, Zweck, Ziel
[Vierkandt]

Seite 330:

- Der westliche Mensch zeichnet sich durch seinen Rationalismus aus. Anders als die Orientalen verlangt er eine rationale Erklärung für alle Ereignisse seiner Umwelt. Er

organisiert seine eigenen Tätigkeiten nach dem Muster von rational aufeinander bezogenen Mitteln und Zwecken. Der europäische Kapitalismus und die europäische Wissenschaft sind die eindrucksvollsten Hervorbringungen dieser Geisteshaltung. Wegen der Einseitigkeit der Betonung von Kalkulation und Vernunft muß es in periodischen Abständen zu irrationalen Reaktionen kommen. [Rickert, Kant als Philosoph]

Seite 348:

- Jaspers beklagt voreilige Programme zur Versöhnung von Wissenschaft und Weltanschauung.

Seite 351:

- "Jedes einzelne, das von ihm [dem Geist] ausgesagt wird, für sich ist noch nicht Geist, sondern immer nur im Zusammenhang mit dem anderen." [Karl Jaspers]

Seite 357:

- Das Publikum wurde darauf abgerichtet, auf einen sich ständig erweiternden Kreis undeutlich antimodernistischer und antipositivistischer Anspielungen zu reagieren.

Seite 364:

- Schädlich für die Frische des Erlebens und Hervorbringens ist nur eine Zweifelsucht, die mit ihrem Bohren nicht fertig werden kann, ein eigensinniges Beharren bei Vorübungen des Verstandes. [Jonas Cohn]

Seite 365:

- Gefühl und Glauben verlieren sehr viel von ihrer Stärke, wenn sie erst einmal zum Gegenstand einer bewußten Analyse gemacht werden. [Aloys Fischer]

- der Geist, im Unterschied zum Verstand

Seite 383:

- Relativismus als Perspektivismus oder Situationismus